

Beethoven
Der Bardengeist
WoO 142
(Herrmann)

Di non trattar
Mässig langsam

1. Dort auf dem ho - hen Fel - sen

sang ein al - ter Bar - dengeist; es tönt wie Ae - ols' - har - fen - klang im ban - gen schwe - ren

Trau - er - sang, der mir das Herz zer - reisst.

Red. *p* *cresc.* *pp* *Red.* * *Red.* * *Red.* *

2.

Und wie vom Berge zart und lind
In's süsse Blumenland
Kastalia's heil'ge Quelle rinnt:
So wallt und rauscht im Morgenwind
Das silberne Gewand.

4.

Und still ergriff mich mehr und mehr
Sein wunderbares Lied,
Was siehst du Geist so bang und schwer?
Was suchst du dort im Sternenheer?
Wie dir die Seele zieht!

6.

„Hinunter ging die Sonne schon,
„Kaum blieb ein Widerschein;
„Mit Arglist und mit frechem Hohn
„Pflanzt nun die düstre Nacht den Mohn
„Um's Grab der Väter ein.

3.

Nur leise rauscht sein Lied dahin
Beim grauen Dämmerchein,
Und zu den hellen Sternen hin
Entschwebt sein Herz, sein tiefer Sinn
In süssen Träumerei'n.

5.

„Ich suche wohl, nicht find' ich mehr
„Ach! die Vergangenheit.
„Ich sehe wohl so bang und schwer,
„Ich suche dort im Sternenheer
„Der Deutschen goldne Zeit.

7.

„Ja, herrlich, unerschüttert, kühn
„Stand einst der Deutsche da:
„Ach! über schwanke Trümmer ziehn
„Verhängnisvolle Sterne hin.
„Es war Teutonia.“

8.

Noch auf dem hohen Felsen sang
Der alte Bardengeist;
Es tönt wie Aeol'sharfenklang
Ein banger schwerer Trauersang,
Der mir das Herz zerreisst.